

## 1 **Hafenwirtschaft und bezahlbares, lebenswertes Wohnen** 2 **auf der Veddel vereinen!**

3  
4 Die Jusos Hamburg fordern den Landesparteitag der SPD Hamburg auf, das Folgende zu  
5 beschließen:

6  
7 Der Senat möge sich im Rahmen seiner Beteiligung bei der HPA dafür einsetzen,

- 8  
9 1. das Gelände im Eigentum der HPA und des Bundes am Zollgelände im Veddeler Norden  
10 wird entsprechend dem Siegerentwurf des Planungsbüros „West8“ bei dem  
11 Planungswettbewerb „Deichpark: Klütjenfelder Hauptdeich und Deich Veddel Nord“  
12 beplant und bebauen zu lassen.  
13 2. entsprechende notwendige gesetzliche und administrative Beschlüsse - wie etwa eine  
14 ggf. erforderlich Änderung des Bebauungsplans - schnellstmöglich zu fassen.  
15 3. die im Siegerentwurf vorgesehene Straßenumlegung im Bereich des Zollgeländes, die  
16 eine effektive Anbindung des Hafens an das Verkehrsnetz im Osten gewährleistet,  
17 schnellstmöglich unter Beachtung des städtebaulichen Konzepts für die Umgebung zur  
18 Minimierung der Belastungen für die Anwohner baulich umzusetzen.  
19 4. etwaigen Zwischennutzungen - etwa als LKW-Parkplatz - wegen ihres  
20 Verzögerungspotentials für das Gesamtvorhaben und der erheblichen Belastungen der  
21 Wohnbevölkerung auf der Veddel nicht zuzustimmen.  
22

### 23 **Begründung:**

24  
25 Aufgrund der 2016 anstehenden Deicherhöhung um 1 Meter, die eine Verbreiterung der  
26 Deiche um ca. 6 Meter erfordert, ist ein Planungswettbewerb durch den Hamburger  
27 Hochwasserschutz (LSBG) und die IBA unter dem Namen „Deichpark: Klütjenfelder  
28 Hauptdeich und Deich Veddel Nord“ durchgeführt worden. Davon ist auch das  
29 Zollhafengelände des Veddeler Nordens betroffen. Der Siegerentwurf des  
30 Planungsbüros „West8“ aus Rotterdam vereint verkehrstechnisch notwendige  
31 Maßnahmen mit gelungen städtebaulichen Konzepten.<sup>1</sup>  
32

33 Er sieht dabei zunächst eine Straßenumlegung vor, die eine gute verkehrliche  
34 Anbindung des Hamburger Hafens an das Verkehrsnetz im Osten gewährleistet.  
35 Während bei der derzeitigen Straßenführung eine zu geringe Rückstauplatzfläche vor der  
36 ersten Ampel nach der Autobahnabfahrt im Veddeler Norden besteht, würde die  
37 Umlegung dieses Problem lösen. Damit hat das Vorhaben erhebliche verkehrstechnische  
38 Bedeutung für die gesamte Hamburger Hafenwirtschaft.  
39

40 Zudem sieht der Entwurf vor, den historischen Veddeler Marktplatz wieder aufleben zu  
41 lassen. Durch die Neugestaltung und direkte Anbindung zur künftigen U4-Station in der  
42 HafenCity soll die Veddel an Bedeutung gewinnen. Weiterhin soll auch bezahlbarer  
43 Wohnraum auf dem ehemaligen Zollgelände geschaffen werden und viele der bereits  
44 vorhandenen Gebäude sollen für Gewerbezwecke nutzbar gemacht werden. Dies ist zu  
45 begrüßen, da es auf der Veddel an zahlreichen Dienstleistungen, wie etwa einer  
46 hausärztlichen Versorgung, einem Drogeriemarkt und einer Paketannahmestelle der

<sup>1</sup> Die Planungsentwürfe sind abrufbar unter: <http://www.iba-hamburg.de/service/downloads/medien/liste/medien-kategorie/11/project/oeffnung-des-spreehafens.html>

47 Post fehlt, wie zahlreiche Umfragen unter den Anwohnern belegen. Auch die bekannte  
48 Veddeler Fischbratküche wird nach dem Planungsentwurf erhalten. Der Veddeler  
49 Marktplatz, der bislang nur noch als Ortsbezeichnung Bestand hatte, würde durch  
50 Umsetzung dieser Planungen wieder zum Leben erweckt werden. Ferner soll die neue  
51 Bebauung auf dem Gelände auch die bestehende Wohnbebauung besser vor  
52 Verkehrslärm schützen.

53

54 Die Kombination wirtschaftlicher Hafennutzung und der Schaffung lebenswerten,  
55 bezahlbaren Wohnraums kann durch die Realisierung dieses städtebaulichen Entwurf  
56 beispielhaft verwirklicht werden. Der Siegerentwurf muss aus diesen Gründen daher  
57 schnellstmöglich realisiert werden!

58

59 Eine zwischenzeitliche Nutzung der Flächen als LKW-Parkplatz birgt hingegen  
60 erhebliches Verzögerungspotential. Dadurch würde es ferner zu erheblichen Lärm- und  
61 Abgasemissionen kommen, die sich äußerst belastend auf die vorhandene  
62 Wohnbebauung auswirken würden. Angesichts der ohnehin bestehenden  
63 Wohnungsnot in Hamburg kann eine solche mutwillige Verschlechterung der Qualität  
64 vorhandenen Wohnraums keine Zustimmung finden.